

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bezugspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 207.

Dienstag, 7. September 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßin oder durch wäsende Kräger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Postträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelgenummern für die Nummern des Ausgabebetages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastentstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr **Mag. Hermann Wetters**, bisher Assessor bei der königlichen Staatsanwaltschaft zu Baugen, heute für die Stadt Riesa als befohlener Stadtrath verpflichtet und

eingewiesen worden und sein Amtsantritt erfolgt ist, wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Riesa, den 7. September 1897.

Der Rath der Stadt
Bürgermeister **Boeters**.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 7. September 1897.

— Heute Vormittag 1/2 12 Uhr fand im Sitzungssaale des Stadtverordneten-Kollegiums die Einweisung und Verpflichtung des Herrn **Mag. Hermann Wetters**, bisher Assessor bei der k. Staatsanwaltschaft zu Baugen, als erster befohlener Stadtrath in Riesa durch Herrn Bürgermeister **Boeters** hier selbst in feierlicher Weise statt. Es wohnten dem Akte bei die Mitglieder des Rathskollegiums, Stadtverordneten-Vorsteher **Wendant** **Thost** und einige Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums, sowie die städtischen Beamten. Herr Bürgermeister **Boeters** wies in längerer Ansprache auf die Wichtigkeit des Aktes und dessen nicht zu unterschätzende lokale Bedeutung hin. Weiter betonte der Herr Redner, Herr **Wetters** trete jetzt wohl in eine ganz anders geartete Thätigkeit als bisher ein, aber gewiß sei er fest entschlossen, treu mitzuarbeiten um Wohle der Stadt, auch die erprobten Formen bei den Verhandlungen in den Kollegien zu wahren und so werde die gemeinsame Thätigkeit eine ersprießliche und gesegnete sein. Hierauf wurde Herr **Wetters** zum: 1. als Bürger der Stadt Riesa und alsdann für sein Amt verpflichtet und in dasselbe eingewiesen. Herr Stadtrath **Wetters** nahm hierauf in einer längerer Ansprache Veranlassung, den städtischen Kollegien seinen Dank für das ihm durch die Wahl geschenkte Vertrauen auszusprechen. Er werde mit Eifer bemüht sein, dasselbe zu rechtfertigen und in treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung um Wohle der Stadt mitarbeiten und erbitte sich weiteres Vertrauen und Wohlwollen. — Mit mehrseitiger Beglückwünschung des neu verpflichteten Herrn Stadtraths und mit der Vorstellung mehrerer Herren schloß der feierliche Akt.

— Auf hiesigem fiskalischem Elbquai verunglückte gestern Abend in der 7. Stunde der Elbarbeiter **Ed. Richter** von hier dadurch, daß er beim Beladen von Eisen aus dem Schiffe in einen Eisenbahnwaggon von dem letzteren, der ziemlich voll geladen war, durch irgend ein Miss-Versehen abwärts und dabei mit dem Kopfe auf das gepflasterte Elbquai aufschlug. Die erhaltenen Verletzungen waren anscheinend sehr erhebliche, der Verletzte wurde sofort in das hiesige Johanniterkrankenhaus abgeführt.

— Die gestern Nachmittag im hiesigen Stadtpark abgehaltene Grummeteraktion hat einen Ertrag von nur 50 Mark ergeben. An diesem geringen Ertrage theilte die ungünstige Witterung, theils die stattgehabte Ueberfluthung die Schuld tragen.

— Glegentlich des am Sonntag in Zeithain stattgefundenen, in schäuflicher Weise verlaufenen Kreisverbandstages der evang. Männer- und Junglingsvereine der Orte Riesa, Gröbza, Straßin, Großenhain und Döbitz wurde auf Antrag des Herrn Seminaroberlehrer **H. v. D. Kay** beschlossen, das Kreisverbandstest alljährlich in Riesa, als dem Centrum der Vereine, abzuhalten, ferner aber Wanderversammlungen in Ortschaften, in denen Vereine noch nicht bestehen, als Berberversammlungen zu veranstalten.

— Exzellenz der Kriegsminister Generalleutnant von der Planitz beauftragte in Begleitung des Abtheilungsdirectors im Kriegsministerium Oberst **v. Elja** das 3. Feldartillerieregiment Nr. 32 im Wandervergelände bei Zwidau und kehrte Abends nach Dresden zurück.

— An das königliche sächsische Ministerium des Innern hatte vor einiger Zeit die Handels- und Gewerbechamber zu Dresden im Anschluß an eine Beschwerde der Döbitzer Schuhmacherinnung eine Eingabe gerichtet, in der darum gebeten war, das genannte Ministerium solle seinen Einfluß dahin geltend machen, daß seitens der Militärbehörden in Zukunft davon abgesehen werde, Mannschaften zum Militär auszuheben, welche für die Dauer zum Dienste mit der Waffe unbrauchbar und von vornherein dazu bestimmt sind, als Arbeiter-soldaten in die Militär-Schuhmacherwerkstätten einzutreten. Weiter sollten aus diesen Militärwerkstätten fernherhin keine Stiefeln mehr an die zeitweilig eingezogenen Reservisten und Landwehrleute käuflich zum Selbstkostenpreise

abgegeben werden. Dem Schuhmacherhandwerk gehe durch die Einziehung dieser militärischen Handwerker ein nicht unerheblicher Theil tüchtiger Gesellen verloren und auf der anderen Seite würde durch die käufliche Abgabe von Schuhwerk an Reservisten und Landwehrleute zum Selbstkostenpreise eine das freie Handwerk schädigende Konkurrenz geschaffen. Das königliche Kriegsministerium hat nunmehr auf diese Eingabe hin geantwortet, daß dem in derselben ausgesprochenen Ersuchen nicht stattgegeben werden könne, da beide Punkte durch Reichsgesetz bzw. durch die Bestimmungen der Heerordnung geregelt seien.

— Man schreibt uns: Laut Inserat beginnen die Wintervorträge im Naturheil-Verein Donnerstag, den 9. d. M., Abends 1/2 9 Uhr im Hotel Kronprinz, an welchem Abende der Direktor der Bilsch'schen Naturheilanstalt, Herr **Wagner**, über: „Wie schätzen wir uns vor Krankheiten und erhalten Körper und Geist gesund und kräftig“, sprechen wird. Dieser Vortrag des als vorzüglichen Redner bekannten Herrn **Wagner** wird viel Wissenswerthes bringen, weshalb noch besonders darauf hingewiesen sei, zumal der Verein in dem Bestreben, der Naturheillehre im weitesten Kreise Eingang zu verschaffen, ein Eintrittsgeld für diesmal nicht erhebt, um so Jedermann Gelegenheit zu bieten, sein Wissen zum Wohle seiner Familie und seiner Mitmenschen zu bereichern. Dem Vereine ist es gelungen, für die Winterperiode hervorragende Redner zu gewinnen, denen reiche Erfahrungen als Praktiker zur Seite stehen, so einige Doktoren der Medizin, die freudig ihre Kräfte dafür zur Verfügung stellen, daß die Grundlehren der Naturheilkunde Allgemeinut für die Menschen werde.

— Der Berliner Polizei-Präsident erläßt folgende Warnung, die auch anderwärts Beachtung verdient: „Mit Rücksicht auf die neuerdings wieder beobachtete Zunahme des Typhus und anderer Darmkrankheiten in der Stadt schließe ich mich veranlaßt, das Publikum dringend vor dem Genuß ungekochter Milch zu warnen, die in vielen Fällen als Träger der Krankheitskeime verdächtig ist.“

— Wie der „Berl. Börs.-Ztg.“ aus Dresden mitgetheilt wird, hat das k. sächs. Ministerium des Innern in einer an die Stadt- und Landgemeinden gerichteten Verordnung bestimmt, daß den Vertretern der Auskunftei **Wilhelm Schimmelpfeng** in Berlin und dem Verbandsvorstand der Vereine **Kreditreform**, soweit die Auskunftsübertragung durch die Behörden in Frage kommt, Auskunft aus bestimmten, die Kreditfähigkeit betreffenden behördlichen Aufzeichnungen zu erteilen sei. Das Ministerium erachtet die pünktlich betriebene Erteilung von Kredit-Auskünften für ein wichtiges, und mit der Entwicklung des geschäftlichen Verkehrs immer dringender werdendes Bedürfnis. Beide Unternehmungen, die im Jahre 1872 begründete Auskunftei **W. Schimmelpfeng** in Berlin wie die im Jahre 1882 begründeten Vereine **Kreditreform** können nach der Ansicht des Ministeriums des Innern zur Zeit als Vertreter berechtigter, dem Gemeinwohl dienender Interessen gelten. Das Ministerium des Innern trägt daher in Uebereinstimmung mit dem Justizministerium kein Bedenken, so lange das Vertrauen zu den beiden Unternehmungen unerschüttert bleibt, deren Vertretern bestimmte Auskünfte zugänglich zu machen. Diese Auskünfte erstrecken sich auf die Einsichtnahme der Gewerbe-Register und der tabellarischen Verzeichnisse solcher, die den Betrieb eines stehenden Gewerbes oder eines Gewerbes im Umherziehen ausüben, auf die Einsichtnahme der Melderegister der Einwohnerämter, um solchen Personen nachgehen zu können, welche durch öfteren Wechsel des Wohnortes die Erlaubigungen über ihre Kreditfähigkeit erschweren, und endlich Einsichtnahme der bei den Polizeibehörden geführten Strafverzeichnisse über rechtskräftige gerichtliche Strafen während der letzten 10 Jahre. Die Auskünfte werden nur den legitimierten Vertretern der beiden genannten Unternehmungen erteilt.

— Die Konkurrenz der amerikanischen Kapsel, welche vom Publikum mit immer größerer Vorliebe gekauft werden, macht sich in diesem Jahre auf dem Berliner Objektivmarkt schon jetzt empfindlich bemerkbar. Die Folge davon ist, daß heimische Kapselarten, die im Einkauf viel theurer sind als

die amerikanischen, nur in geringen Mengen auf dem Markte anzutreffen sind. Die Großhändler können sich daher größere Kapsellager nicht halten, weil sie durch die amerikanische Konkurrenz stets auf ein Herabdrücken der Preise gefaßt sein müssen und dann schwere Verluste erleiden. Haben doch in der vorigen Saison verschiedene Berliner Objektivhändler durch den gesteigerten Import der amerikanischen Kapsel bedeutende Summen verloren. Dazu kommt noch, daß unser heimisches Obst in diesem Jahre ein langes Lager nicht vertragen kann, weil das anhaltende Regenwetter, welches im Juli, also gerade während der Reifezeit des Obstes, herrschte, auf dessen Dauerhaftigkeit von sehr ungünstigem Einfluß gewesen ist.

— Ueber die demnächst zur Einführung gelangenden Kartenbriefe theilt die „D. Verkehrsztg.“ mit: Die Innenseite wird etwa dreimal so viel Raum für schriftliche Mittheilungen bieten, wie gewöhnliche Postkarten. Die Reichsdruckerei hat die Herstellung bereits in Angriff genommen. Bis zur Fertigstellung eines für den ersten Bedarf des gesammten Reichspostgebietes ausreichenden Bestandes und bis zur Ausgabe dürften jedoch noch einige Wochen vergehen.

— **Espanberg**, am Sonntag, Nachts 1/2 12 Uhr, brach hier in dem Gehöfte des Gutsbesizers **Jenzsch** ein Feuer aus. Bei dem orkanartigen Sturm verbreitete es sich mit großer Schnelligkeit auf die Nachbargüter, so daß in kurzer Zeit 4 Güter eingeleistet wurden. Die erste Spritze am Orte war die zu Nauwalde. Zu zweiter Stelle rückte die Feuerwehr zu Gröbitz mit ihrer Spritze an. 3. hat gut versichert. Von den anderen Kalamitäten hat einer nicht versichert. Ueber die Entstehung des Feuers schwirren an der Brandstätte verschiedene Gerüchte. **Jenzsch** war z. Bt. des Feuers mit Familie bei Verwandten auswärts zum Entsetze. Besonders Lob verdient die freiwillige Feuerwehr von Gröbitz, die mit bekannter Thätigkeit die Feuersglut bekämpfte.

— **Straßin**, am vergangenen Sonnabend Vormittag ist der Handarbeiter und Ziegelbrenner **Franz Edwin Beiche** beim Verstreichen eines Daches des Händlers **Röder** mit einer Leiter vom Dache ausgerückt und auf den gepflasterten Hof heruntergefiel. Beiche, welcher direkt auf den Kopf fiel, ist infolge erlittener Gehirnerschütterung sofort verstorben.

— **Waldau** bei Großenhain. Am Sonntag Nachmittag brannte die Scheune des hiesigen Gasthofes nieder.

— **Schanda**, 6. September. Auf dem Bahnhofs Mittelgrund wurde heute Vormittag kurz nach 8 Uhr der österreichische Finanzwach-Oberaufseher **Chalupka** von einer leergehenden Maschine der österreichischen Nordwestbahn von hinten umgestoßen und schwer verletzt. Der Unglückliche hatte zu nahe am Gleise gestanden und die Warnungsrufe unbedacht gelassen.

— **Röngst ein**, 6. September. Die seit einigen Monaten bereits angenommene Ausbaggerung und wesentliche Vergrößerung des hiesigen Elbhafens, der bekanntlich rechts der Elbe liegt, schreiten in lebhafter Weise fort. Leider wirkt der huer immer wiederkehrende hohe Wasserstand hindernd ein, so daß diese Arbeiten wohl erst im Spätherbste zum Abschlusse kommen. In dem königlichen Hafen dürfte dann eine doppelte Anzahl Schiffe wie bisher ihren Winteraufenthalt nehmen. Der 7 km weiter stromaufwärts gelegene Postelwitzer Hafen ist nur ein offener Hafen, aber auch hier sind Ausbaggerungen vorgenommen worden.

— **Baugen**, 6. September. In einem hiesigen Gasthause nahm vor einigen Tagen ein unbekanntes Ehepaar Wohnung, als, trant und unternahm verschiedene Ausflüge. Am Freitag Abend rechneten sie mit dem Wirthe ab, zahlten und gaben an, daß sie noch einer Einladung in der Stadt folgen, am anderen Morgen aber zeitig abreisen müßten, was auch geschah. Als später das Stubenmädchen die innegehabte Wohnung betrat, bemerkte sie, daß das abgereiste Ehepaar die Betten ihres Inhabers entleert und hiermit verschwunden war. Alle sofort vorgenommenen Nachforschungen blieben erfolglos.

— **Zittau**. In einem hiesigen Hotel stieg dieser Tage ein Fremder aus Edinburgh ab, welcher die Rubrik: „Stand

bez. Veruf" auf dem Fremdenzettel mit dem Worte: „Milionär" ausfüllte. Ein schöner Veruf!

Bittau. Die schweren Gewitter, welche in der Nacht zum Sonnabend über Bittau und den benachbarten Orten niedergingen, haben wieder größeren Schaden angerichtet. In Wegwalde brannte eine Wirtshaus nieder, wobei mehrere Röhre in den Flammen umgetrieben sein sollen. In Kleinschnau, das schon im Juli schwer vom Wasser bedroht war, wurde in der Nacht die Feuerwehr alarmirt, um alle Vorsichtsmaßregeln für den Ernstfall zu treffen. Aus einzelnen Orten wird berichtet, daß das Wasser in der Nacht zum Sonnabend höher stieg, als in der Spätkernnacht zum 31. Juli d. J. Auch im Eisenbahnverkehr riefen die Regengüsse wieder manderlei Zugverspätungen und Verkehrsstörungen hervor. Auf der Strecke Bittau-Ostrie, die erst seit Kurzem wieder fahrbar geworden, wurden Dammunterpflanzungen bemerkt, so daß die Büge nur unter Beobachtung aller Vorsicht verkehren konnten und mit Verspätungen bis zu einer Stunde an den Endstationen eintrafen. Der erste Zug der Bittau-Reichenauer Eisenbahn kam von Reichenau aus nur bis Reibersdorf, weil der Bahndamm bei Reibersdorf unsicher war. In Wegsdorf überfluthete der Dorfbach die Niederungen, so daß das Wasser bis in die Häuser drang. Die Wege, welche seit der letzten Hochfluth erst einigermaßen hergerichtet worden waren, sind wieder räumlich worden und die zum zweiten Male beschafften Baumaterialien hat das Wasser wieder fortgeführt. In Seitendorf schlug der Bly in die gefüllte Scheune der Witwe Scholze auf dem Sandberge und scherte dieselbe gänzlich ein. Durch den heftigen Regen war der Dorfbach derartig angeschwollen, daß im Niederdorfe die Leute ihre Wohnungen räumen und das Vieh aus den Ställen schaffen mußten.

Marktneulichen, 6. September. Die Stadtverordneten haben den vom Rathe mit der Firma Louis Dix & Co. in Weiz wegen Errichtung eines städtischen Electricitätswerkes abgeschlossenen Vertrag genehmigt. Hiernach überträgt die Stadtgemeinde der genannten Firma den Bau einer Centralanlage für Erzeugung und Abgabe des elektrischen Stromes in Marktneulichen, sowie der dazu erforderlichen Leitungen. Die Kosten, welche die Stadt für die Ausführung dieses Werkes zu zahlen hat, werden einschließlich der Herstellungskosten für die öffentliche Straßenbeleuchtung in verschiedenen Straßen 166 500 Mark betragen. Die Stadtgemeinde verpflichtet die genannte Anlage an die Firma Louis Dix & Co. für einen jährlichen Prozentsatz, der für das erste Betriebsjahr 4 Prozent des gesammten Anlagekapitals, für alle folgenden Betriebsjahre aber 6,5 Prozent beträgt. Außerdem hat die Stadtgemeinde unter gewissen Voraussetzungen Antheil am Reingewinne.

Adorf, 5. Septbr. Gelegentlich der Vorführung zum Verhör war kürzlich der hier in Haft befindliche Gutsbesitzer Carl Rödel entlassen, nachdem er den ihn begleitenden Wachtmeister niedergeschlagen hatte. Der bald darauf wieder eingekerkerte wurde nunmehr am 3. September wegen thätlichen Angriffs auf einen Beamten und Fuchtsversuchs unter Annahme milderer Umstände zu zwei Wochen Gefängnis verurtheilt. Hierbei wurde vom Königl. Schöffengericht Adorf festgestellt, daß der Verdacht, Rödel habe neuerdings eine zweite Ehe eingegangen, auf einem unbegründeten Gerüchte beruhe; seine Verhaftung erfolgte vielmehr Anfang August wegen einer Jochprellerei, der Rödel sich gelegentlich seines Aufenthaltes in Wiesbaden schuldig gemacht hatte.

Plauen i. B. In Kürbis haben sich fast sämtliche Gutsbesitzer mit dem Kammerherrn v. Feilich auf Rübzig und Trogen dahin geeinigt, ihr Getreide mit elektrischer Kraft zu Dreschen. Am Dienstag wurde beim Gutsbesitzer Müller damit begonnen; binnen 5 Stunden waren 10 Fuder Korn, 6 Fuder Weizen und 4 Fuder Hafer gedroschen. Allseitig wunderte man sich über diese erstaunliche Leistung.

Vom Boglande. Im Boglande ist am Sonnabend schon strotz manderirt worden. Die Uebungen erstreckten sich von Neumark bis hinter Steinpleis in das Gelände Sorge-Weißendorn-Maxienthal. Das Ganze stellte einen Artillerieangriff dar, welcher mit einem überaus imponanten Geschütz, bei dem nahezu 150 feuernde Geschütze in der Front standen, abfolgte. Die beiden Artillerie-Regimenter Nr. 12 und 32 waren in drei Abtheilungen Vormittags 8 Uhr bei Neumark versammelt, so daß die eine Abtheilung hinter Bahnhof Neumark seitlich der Straße nach Werbau marschbereit stand. Die andere Abtheilung hielt ohnweit der Schule Neumark an der Straße nach Zwida. Am südlichen Defilee von Neumark stand die Corpsartillerie. Das Feuer richtete sich auf eine markirte starke Artilleriestellung, welche den hinter Steinpleis sich erhebenden Höhenzug besetzt hielt. Nach langem heftigem Artillerielampf in breiter Front zog sich der Feind aus seinen Stellungen bei Steinpleis zurück. Die feindlichen Stellungen waren so weit auseinander gerückt, daß die Gegner meist nur mit Hilfe von Feldstücken zu erkennen waren.

Walbheim, 6. September. Aus Anlaß des im nächsten Jahre stattfindenden Regierungsjubiläums des Königs haben die hiesigen städtischen Kollegien beschlossen, als Jubiläumsspende eine Stiftung zu errichten und hierzu 3000 M. aus den Sparcassenüberschüssen vom Jahre 1896 zu entnehmen. Die Stiftung bezweckt, mit ihren Erträgnissen würdige und bedürftige Schüler der hiesigen Volksschule, die sich dem Handwerke widmen und eine Fach- oder höhere Gewerbeschule besuchen, durch Gewährung von Stipendien oder auf andere Weise zu unterstützen.

Hainichen, 5. Septbr. Beim Spielen mit Streichbölgchen hat der 63jährige Knabe des Material- und Schnittwarenhändlers Carl Hermann Mey in Pappenbergt ein Schuppengeld seines Vaters Feuer angelegt, welches schnell in sich griff und den Schuppen sowie das Wohnhaus in Asche legte. Der Besizer hatte versichert.

Brannd. Der Gemeinderath hat beschlossen, zum 25-jährigen Regierungsjubiläum unseres Königs 5000 Mark als Grundkapital für eine zu erbauende Dankes-Kirche zu stiften.

Brand ist die einzige Stadt in Sachsen, die bisher noch keine Kirche besitzt.

Leipzig. Die verfloßene Woche stand im Zeichen des Regjubiläums und bildet ein schönes Mahnblatt in der Geschichte der sächsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897. In glanzvollen Auszügen und Festspielen rauhete die alte Zeit in ihrer Farbenpracht an den Augen von Hunderttausenden vorüber. Glänzende Illuminationen, historische Kurzüge, Janungs- und Sängerkorps wechselten in bunter Reihe; dazu kam die Eröffnung der Herbst-Wartenbau-Ausstellung mit einem großartigen Festzuge der Göttin Flora. Und über Allem lagte die milde Spätsommerjonne, die uns leider auch daran mahnt, daß bald die Scheidefeste von der schönen Leipziger Ausstellung schlagen wird. Wohlgelungene Photographien und zahlreiche Ansichtspostkarten, unter letzteren insbesondere eine nur in beschränkter Anzahl hergestellte Negjubiläumssortie, auf welche wir an einer anderen Stelle unseres Blattes noch zurückkommen werden, sorgen zwar dafür, demjenigen, welcher die Leipziger Ausstellung besucht hat, die Erinnerung an all das Schöne, was auf ihr geboten wurde, wach zu halten; aber wie Viele mag es noch geben, denen ein Besuch der Leipziger Ausstellung bisher noch nicht vergönnt war. Alle diese haben sie noch nicht gesehen, die herrlichen Gartenanlagen, welche in vollkommener Pracht und Fülle dem Auge sich darbieten, die stolzen Hallen für Industrie und Gewerbe, die entzückenden Bauten des Thüringer Dörichens und Alt-Leipzigs, alle diese Stätten, welche Millionen Bekehrung und Unterhaltung in so reicher Fülle boten und nun so bald fallen sollen. Denn Mitte, spätestens Ende October, muß auch diese schöne Ausstellung geschlossen werden, die nicht nur in allen Kreisen des Publicums, sondern auch in höchsten und allerhöchsten Kreisen eine derartige Anerkennung fand, daß sogar Sr. Majestät der König Albert von Sachsen, ebenso wie Ihre Majestät die Königin Carola sie dereinst zum zweiten Male mit ihrem Lejache besuchten. Darum eile Jeder, die Leipziger Ausstellung nochmals zu besuchen, ehe es zu spät wird. Eine große Anziehungskraft wird der kommende Freitag ausüben, an welchem Louis Godard zum ersten Male Freisahrt mit einem eigens von ihm construirten Ballon ausführen wird. Sein Festballon ist nach wie vor ein „Star" der Ausstellung.

Leipzig, 6. September. Die Kleider des zwanzigjährigen Dienstmädchens Auguste Heinemann, das im Armenhause zu Leipzig-Connewitz beschäftigt war, fingen gestern Mittag gegen 1 Uhr am Feuert - sie waren durch herausgefallene glühende Kohlen entzündet worden - plötzlich Feuer, und ehe das arme Mädchen noch an Rettung denken oder ihm Hilfe gebracht werden konnte, war es von einem Flammenmeer umgeben. Die Besagtenwerthe erlitt so schwere Brandwunden, daß sie heute Morgen 2 Uhr im städtischen Krankenhaus verstarb.

Aus dem Reich.

In Bromberg hat zwischen den Koantagereuten Hering und Hoppe vom 34. Fästlerregiment im Exercirhause derselben ein Duell stattgefunden, nachdem das militärische Schrengericht entschieden hatte, daß ein zwischen beiden Herren schwöbender Ehrenhandel auf diesem Wege auszutragen ist. Welcher Art letzterer war, ist nicht bekannt. Hoppe soll eine recht erhebliche Verletzung am Kopfe davongetragen haben. - In Neußolland bei Jeddent wurde am 26. August der Veteran Gottlieb Rölke begraben. Der Verstorbene hatte das hohe Alter von 101 Jahren und 13 Tagen erreicht. Schon in seinem jüngsten Lebensjahre mußte er Fuhrdienste für die unser Vaterland heimsuchenden Franzosen leisten. Im Alter von 17 Jahren folgte er dem Rufe des Königs zu den Fahnen. Ohne Verwendung kehrte er zurück, nachdem er in vielen Schlachten von 1813-1815 mitgefochten. An seinem hundertsten Geburtstag wurde er durch Verleihung des Rothen Adlerordens ausgezeichnet. - Als die zweite und dritte Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36, welche bei Gr.-Pogendorf manövert hatten, wieder in ihre Quartiere abrückten, brach plötzlich ein heftiges Gewitter los. Hierbei fuhr ein Blystrahl mitten in die marschirende vierte Batterie und tödtete auf der Stelle den Unterofficier Djja mit seinem Pferde. Der Wessingbeschlagn an dem Helme des Unglücklichen war theilweise zertrümmert und der Weidloch seines Pferdes stark verengt. - In Lauringen warf der Bly den Ramia der Jellischen Jübiel ein, wobei drei Arbeiter und zwei Pferde getödtet und ein Arbeiter schwer verletzt wurden. Die Döfsterie ist gänzlich vernichtet. Bäume und Sträucher wurden massenweise entwurzelt und infolge wolkenbruchartigen Regens weite Landflächen überschwemmt.

Kirchensnachrichten für Meisa.

Getaufl: Anna Martha, des Rathhaus-Hausmanns Paul Oskar Weber f., Gustav Walter, des Waisenb. Hermann u. f. Schmidt in Pöppel f., Johanna Charlotte, des Waisenb. Anton Schiller f., Margarethe Frieda, des Kaufmanns Franz Florian Heintz f., Alfred Walter, des Fästlers Otto Alfred Pein f., Ernst Ror, des Bierbrenners Eduard Franz Feuerstein f., Sophie Martha, des Kleinrentmeisters Ernst Richard Weber f. Getraute: Johann Alois Franz Renzel, Schloffer in Weizen, und Ida Auguste verw. Jobst geb. Meyer hier, Carl August Otto Thonig, Bauer, und Antonie Kutze hier. Beerdigte: Emma Marie, des Bahnarbeiters Karl Heinrich Karl f., Johannes Friedrich, des Gärtnermeisters Franz Oswald Hesperer in Pöppel f., 4 W. 21 f., Friedrich Wilhelm Karl, des Schloßers Friedr. Theod. August Rade f., 5 W. 17 f., Friedrich Carl, des Fästlerbrenners Friedr. Franz Wolf in Pöppel f., 6 W. 19 f., Anna Martha, des Rathhaus-Hausmanns Paul Oskar Weber f., 6 W. 18 f., Karl August Dürichen, Privatmann, 63 J. 2 W. 2 f., Agnes Gertrud, der Agnes Pauline König uweib. f., 11 W. 2 f., Gustav Adolph Kraus, Uhrmacher, 77 J. 4 W. 1 f., ein unget. S. des Handarbeiters Friedr. Ernst Werner und des Handarbeiters Gust. Hermann Schmidt, eine todgeb. f., der Wirtin Elina Altmann und der Emille Ernestine geb. Jocher geb. Eger.

3. Klasse 132. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 200 Mark gezogen worden. (Aus Gewähr der Richtigkeit. - Nachdruck verboten.)

Ziehung am 7. September 1897.

Table of lottery numbers and prizes for the 3rd class of the 132nd A. S. State Lottery, held on September 7, 1897. It lists various winning numbers and their corresponding prizes in Mark, including special prizes for 10000, 5000, and 1000 Mark.

Tageskalender.

Calendar of events for the day, including: Kaiserl. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof) Postsachen-Annahme (Parterre) Sommerhalbjahr Wochentags 7-1 Uhr Mittags, 2-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7-9 Uhr Vorm. und 5-8 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme (immerwährend, also Tag und Nacht). Kaiserl. Postamt 2 (Wettiner Hof) Postsachen-Annahme: Sommerhalbjahr Wochentags 7-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Feiertagen von 12-1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen. Kgl. Amtsgericht: Expeditiionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm. Depositen- und Sportelcasso des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm. Friedensrichter-Amt (Parkstrasse 2 II., Expeditiionszeit, Montags und Donnerstags von Vorm. 8-11 Uhr Mittags. Städt. Cassen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm. Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm. Raths-Expeditiion: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm. Meldeamt: 8-1 Uhr Vorm. Ständesamt (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr. Kgl. Steneramt (Bahnhofstrasse): Expeditiionszeit: October bis Februar 8-12 und 1-5 Uhr, März bis September 7-12 und 2-5 Uhr. Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath. Ortskranken-casse (im Durchgang zwischen Haupt- und Kastanienstrasse) geöffnet an Werktagen von 8-12 und 2-5 Uhr. Zahltag: Sonnabend.

Vermischtes.

Geplündeter Juwelier. Wie aus Karlsbad gemeldet wird, ist dort in der Nacht zum Sonntag ein Einbruchdiebstahl im Laden des Juweliers Brose verübt worden. Den Dieben ist eine Beute im ungefähren Werthe von 50,000 Gulden in die Hände gefallen; es fehlt von ihnen bis jetzt jede Spur. — Das Berliner Polizeipräsidium giebt über diesen Einbruch noch folgende Mittheilung: „Ein bisher nicht ermittelter Mann, welcher am Abend des 4. September in Karlsbad ankam, ist in der folgenden Nacht nach Durchbrechung des Fußbodens in ein Juweliergeschäft eingedrungen und hat aus demselben Schmuckstücken im Werthe von 40,000 Gulden, hauptsächlich Türkisen, Brillanten und einen Smaragdbruch, gestohlen. Er wird wie folgt beschrieben: 35 bis 40 Jahre alt, groß, hager, gelbliche Gesichtsfarbe, schwarzer Schnurrbart, dunkle nach rückwärts gekämmte Haare, schwarze Augen. Er sprach gedrohen deutsch mit slavischem Accent.“

Wissenschaftliches.

Das Gift der Honigbiene. Das Gift unserer Honigbiene war bisher noch keiner genügenden chemischen Untersuchung unterworfen, weil es große Schwierigkeiten hat, eine ausreichende Menge dieses Stoffes zusammenzubringen. Joseph Vanger, welcher nach dem „Archiv für experimentelle Pathologie“ diese Sache auszuklären sucht, hat zu seinen Arbeiten nicht weniger als 20,000 Bienen verwenden müssen, aber auch nur ermitteln können, daß das Gift nach seiner chemischen Natur eine organische Basis ist, deren nähere Eigenschaften jedoch nicht festgestellt werden konnten, da die gewonnene Menge dazu noch nicht genügt. Die Gewinnung des Giftes geschah auf folgende Weise: Die Biene wurde durch die Ausübung eines Reizes zur Vorwärtsbewegung ihres Stachelns bewogen und das an demselben hängende Gifttröpfchen aufgefangen; eine zweite Methode bestand darin, den Stachel mit einem der Giftdrüse auszureißen in Wasser zu zerreiben und dann das Gift abzusukern; endlich konnte auch das Gift selbst in seinen Höhlen aufgefangen werden. Die Wirkung des Giftes konnte schon in einer Menge von vier Hundertstel Milligramm nachgewiesen werden, sobald dasselbe auf die Bindehaut eines Kaninchenauges gebracht wurde. Das Bienen Gift ist wasserlöslich, zeigt deutlich eine saure Reaction, schmeckt bitter und besitzt einen feinen aromatischen Geruch, in Wasser ist es leicht löslich. Das Gewicht eines Gifttröpfchens, wie es aus dem Bienenstachel hervorquillt, ist nur ein Zehntel bis drei Zehntel Milligramm. Das Gift enthält Ameisensäure, deren Gegenwart die saure Reaction der Flüssigkeit veranlaßt, diese Säure

ist jedoch nicht der Stoff, welcher die Giftwirkung hervorruft, diese hängt auch nicht von dem aromatischen Riechstoffe ab, der sich schnell verflüchtigt, ehe sich die Giftwirkung verliert. Bakterien sind in dem Gifttröpfchen nicht vorhanden.

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 7. September 1897.

† **Homburg v. d. S.** Der Kaiser und der König von Italien fuhren heute früh 5 1/2 Uhr nach dem Mandörgele. Das Wetter hat sich aufgeklärt. Die für gestern angelegte Illumination und das Feuerwerk im Kurgarten unterblieben wegen des schlechten Wetters. — Die Kaiserin ist um 6 Uhr 45 Min. und die Königin von Italien um 7 Uhr 55 Min. in das Mandörgele abgereist.
† **Bischof.** Kaisermandör. Das 11. Corps der Beobachtung richtet sich zur Verteidigung der Höhen zwischen Bischof und Winder. Die Kavallerie geht auf dem linken Flügel vor. Bei der Nachttheilung erhielt der linke Flügel den Befehl, die Höhen anzugreifen. Die auf dem rechten Flügel befindliche Kavallerie geht in östlicher Richtung vor. Die Majoritäten werden bei Winder zu Pferde steigen. Das Wetter ist schön. Der Himmel ist klar, doch sind die Wege noch aufgeweicht.
† **Hanau.** Im Verlaufe des gestrigen Tages gelang es der Nachttheilung nach ankommenden Nachrichten, die einzige Linie zu gewinnen und die Vorposten des 11. Corps bei Hanau abzuweisen.
† **Riel.** Die gesammte Herbstflotte ist zur Abhaltung der Schlußmanöver nach der Nordsee abgegangen.
† **Obde.** Der deutsche Kolon „Pfeil“ ist hier eingetroffen, um die Leiche des Leutnants J. G. v. Dahnke nach Deutschland zu bringen.
† **Tanger.** Die Riffpiraten haben in die Freilassung der jüngst von ihnen gefangen genommenen Italiener und Portugiesen gegen die Freigabe von drei in Tanger und Alhucemas gefangen gehaltenen Piraten und gegen Zahlung von 3000 Dollars eingewilligt.
† **Budapest.** Das Amtsblatt meldet heute die Entsetzung des Barons Kopcia von seiner Stellung als Intendant des National-Theaters und der Oper.
† **Barcelona.** Das Kriegsgericht über Sempou Barril beendigte gestern seine Verhandlungen um 4 1/2 Uhr. Das Urtheil wird erst bekanntgegeben werden, wenn die Militärbehörde ihre Einwilligung dazu erteilt hat.
† **Barcelona.** Das Kriegsgericht verurtheilte Sempou Barril zu 40 Jahren Zwangsarbeit.

Waffenstände.

Städte	Wolbau		Eger		Eise					
	Sub-weiß	Prag	Lang-pan-ten	Leim	Bar-buditz	Stran-ders	Welsch-mit	Schm-meritz	Dres-den	Nieße
0	-20	+113	+28	+28	+28	+80	+89	+71	+10	+54
1	-23	+86	+114	+25	+50	+105	+74	+60	0	+45

Sächf. Böh. Dampfschiffahrt.
Wichtig vom 6. Septbr. bis mit 3. October 1897.

Städte	Wolbau	Eger	Welsch-mit	Schm-meritz	Dres-den	Nieße
25 Belgern	—	—	5,30	—	—	—
• Mühlberg	—	—	7, —	10,30	12,40	2,30 5, —
• Kreinitz	—	—	5,20*	7,50	11,20	1,30 3,20 5,50
• Strehla	—	—	5,40	8,10	11,40	1,10 3,40 6,10
• Bogitz	—	—	6, —	8,30	12, —	2,10 4,00 6,30
in Riesa	—	—	6,35	9,05	12,35	1,45 4,35 7,05
ab Riesa	5,15	7,15	10,55	12,40	2,50	4,45 —
• Rünchitz	5,50	7,50	11,30	1,15	3,25	5,20 —
• Werschwitz	6,10	8,10	11,50	1,35	3,45	5,40 —
• Diesbar	6,40	8,40	12,20	2,05	4,15	6,10 —
in Welsch	8, —	10, —	1,40	3,25	5,35	7,30 —
• Dresden	10,45	12,50	1,45	6,10	8,25	—
ab Dresden	—	—	6,40	8,15	11,30	2,30 4, —
• Welsch	—	—	6,40	8,35	10,15	1,30 4,35 6, —
• Diesbar	—	—	7,20	9,15	10,55	2,10 5,15 6,40
• Werschwitz	—	—	7,40	9,35	11,15	2,30 5,35 7, —
• Rünchitz	—	—	7,55	9,50	11,30	2,45 5,50 7,15
in Riesa	—	—	8,25	10,20	12, —	3,15 6,20 7,45
ab Riesa	7,15	8,45	11,10	1, —	4,15	6,30 —
• Bogitz	7,20	9, —	11,25	1,15	4,30	6,45 —
• Strehla	7,0	8,20	11,45	1,35	4,50	7,05 —
• Kreinitz	8, —	9,30	11,55	1,45	5, —	7,15†
in Mühlberg	8,30	1, —	12,25	2,15	5,30	—
• Belgern	—	—	—	—	6,25	—

* Nur Donnerstags und Sonnabends.
† Nur Mittwochs und Freitags.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6.30	7.05	7.35	8.10	8.35	9.00	9.15
9.40	10.20	10.55	11.25	11.40	11.55	12.35	12.55
1.15	1.45	2.05	2.20	2.35	3.00	3.15	3.30
3.45	4.10	4.40	5.15	5.50	6.30	7.00	7.20
7.40	8.05	8.25	8.45	9.10	9.30	9.50	10.00
Abfahrt am Bahnhof: <th>6.50</th> <th>7.20</th> <th>7.50</th> <th>8.35</th> <th>9.00</th> <th>9.15</th> <th>9.40</th>	6.50	7.20	7.50	8.35	9.00	9.15	9.40
10.00	10.40	11.10	11.40	11.55	12.35	12.55	1.15
1.45	2.20	2.30	2.45	3.10	3.25	3.45	4.10
4.25	5.00	5.30	6.05	6.45	7.20	7.40	8.05
8.25	8.45	9.10	9.40	10.00	10.20	10.40	11.00

Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 7. September 1897.

Deutsche Fonds.	Course	Äuß. Anleihe.	Course	Ungar.	Course	Electr. Anl. u. Bahnen	Course	Wägen-Industrie Act.	Course
Reichsanleihe	3 97,25	Äuß. Anleihe 25 Jährl.	4 103	do. Kronenrente	4 100,75	Fahrrad- u. Wägen-Industrie Act.	5 Jan. 123	Wegh. Act.	7 Jan. 126
do.	3 113,70	do. 10 Jährl. u. Pfdbfz.	3 93,75	do. amort.	5 101,20	Leipz. Electricitäts-Act.	10 Oct. 224	Stemms Glasfabr.	11 322,25
do.	4 103,70	do.	4 100,50	do. 1889/90	4 90	Leipz. Electricitäts-Act.	5 Jan. —	Koblenz Glasfabr.	2 —
Preuß. Conj. Act.	3 97,75	Lauf. Pfdbfz.	3 96,50	do. Prioritäten.	—	Leipz. Electricitäts-Act.	10 Juli 193,25	Dittendorfer Zilz	15 230
do.	3 97,75	do.	4 102,50	do. Ausz. Zepf. Gold	4 —	Leipz. Electricitäts-Act.	10 Juli 103,50	Ziele Act.	20 364
do.	3 113,70	Sächs. Anleihe 55 J.	3 95	do. Freseneller-Br.	4 —	Leipz. Electricitäts-Act.	10 Juli 1230	Kaiser Berg. Act.	23 314
Sächs. Anleihe 55 J.	3 96,90	do.	3 100,50	do. Friedr.-Aug.-Stille	4 —	Leipz. Electricitäts-Act.	12 Juli —	Reißner Oen	18 300
do.	3 101,10	do.	4 104,25	do. Confection.	—	Leipz. Electricitäts-Act.	10 —	Sächs. Oen	18 300
Sächs. Rente, große	3 96,35	do. Mittelb. Bodencredit	4 93,50	do. Beiziger Cred.-Anst.	11 —	Leipz. Electricitäts-Act.	10 —	Cartannagen Ind.	15 Juli 367
do.	3 100,60	do. Grundrentenbrfz.	4 93,50	do. Chemniger Panti.	6 —	Leipz. Electricitäts-Act.	18 —	Blauenische Card.	17 Sept. 200
do.	3 99,25	do. Stadt-Anleihen.	—	do. Dresdner Credit	9 148,50	Leipz. Electricitäts-Act.	13 Oct. 292,50	Bereinig. engl. Bism.	11 Jan. —
do.	3 99,25	Dresdner v. 1871 u. 75	4 100,50	do. Dresdner Bank	8 161	Leipz. Electricitäts-Act.	8 Juli 160	do. Hansj. Aush.	12 235,50
do.	3 99,25	do. v. 1886	3 100,50	do. Sächs. Bank	5 127,75	Leipz. Electricitäts-Act.	8 April 73	Dresdner Kaugei.	9 Jan. 198
do.	3 99,25	do. „ 1893	3 101,25	do. Industrie-Actien.	—	Leipz. Electricitäts-Act.	19 Juli 68,75	Deutsche Straßenb.	6 Jan. 225,25
Sächs. Landeskult.	3 98,50	do. Chemniger Riesaer	4 101,50	do. Bergmann, elect. Anl.	14 268,50	Leipz. Electricitäts-Act.	9 Aug. 185	Dresdner Straßenb.	7 April 137
do.	3 103	do. Fremde Fonds.	—	do. Hammermann	5 147,50	Leipz. Electricitäts-Act.	20 Oct. 510	Letzte	1 Jan. 70,50
do.	3 103	do. Oesterr. Silber	4 102,25	do. Dtsche. u. schiffh. Act.	— 322	Leipz. Electricitäts-Act.	20 Oct. —	E. B. Dampfschiff.	10 April 293
Sächs. Landeskult.	3 100,75	do. Gold	4 106,50	do. Elektricitäts-Act.	14 209,50	Leipz. Electricitäts-Act.	—	Baukasten.	—
do.	3 100,50	—	—	—	—	Leipz. Electricitäts-Act.	—	Deherr. Noten	—
Sächs. Landeskult.	3 100,50	—	—	—	—	Leipz. Electricitäts-Act.	—	Russische Noten	—

Creditanstalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark.
An- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.
Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.
Discontirung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen.
Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.
Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.
Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Dir, guter Freund, Otto Jahn sagen nachträglich wir Dir die herzlichsten Glückwünsche und danken für das Bier, Das Du zu Deinem 25. Geburtstag zum Besten uns gegeben, Du mögest noch recht lange unter uns in Poppitz leben.
Deine Freunde in Poppitz.
Ein **Familienlogis**, (2 Wohnzimmer und 2 Schlafzimmer mit dem nötigen Beigelaß) in guter Lage per 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerten u. Familienlogis an die Expedition d. Bl. erbeten.
Zehr gut **mobliertes Zimmer**, auf Wunsch mit Schlafzimmer, in Nähe der neuen Kirche, vom 1. October an zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.
Hauptstr. 41 ist eine kl. Wohnung an ruhige Leute zu vermieten, 1. Okt. zu beziehen. Preis 95 Mk.

Wohnung, Stube, 2 Kammern und Küche, wird zum 1. Januar 1898 zu mieten gesucht. Preis 120 bis 150 Mk. Off. unt. **Wohnung 105** in die Expedition d. Bl. niederzuliegen.
2 kleinere Wohnungen im Hinterhaus sind möglichst an kinderlose Leute unter günstigen Bedingungen baldigt zu vermieten **Gartenstrasse 59.**
Ein **freundliches Garçonlogis**, Wohnzimmer mit Schlafcabinet, eventl. mit Curstube, ist sofort zu vermieten bei **Frau verw. Gaschütz, Kastanienstr. 90.**
Eine **Mansardenwohnung** ist zu vermieten und den 1. October zu beziehen. **Kaiser-Wilhelmspl. 11.**
Gesucht. 1 hübsches Hausmädchen, welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, wird zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Baden mit **Wohnung**, beste Geschäftslage, per 1. April 1898 unter günstigen Bedingungen zu vermieten. **Wettinerstr. 6.**
Hausmädchen, im Kochen nicht unerfahren, sucht Stellung. **Wettinerstr. 6.**
Ein **junges Mädchen** sucht Stellung als Verkäuferin Stuben- oder Hausmädchen. Gef. Off. mit Angabe des monatlichen Lohnes unter **R. G. 20 postl. Dtsch.** erbeten.
Gesucht werden per 15. September: 3 Dienstmädchen für Privat, 4 Küchenmädchen nach hier und auswärts, 3 Hausmädchen für Rittergüter, 1 Küchenmädchen, 4 Mädchen für Hausarbeit und zum Gärtnerarbeiten für hier und auswärts, durch **Lauterbach's Central-Bureau, Riesa, Kastanienstraße 81.**

Stellung suchen pr. 1. October ein verheiratheter **Schirmermeister** ohne Kinder. Ein verheiratheter **Kutscher** per 1. October. Diesen Leuten stehen gute Zeugnisse zur Seite. **O. Lauterbach, Central-Bureau, Riesa.**
Ein **Mädchen**, womöglich vom Lande, wird bis 1. October zu mieten gesucht. **Großenhainerstr. Nr. 18.**
Gesucht werden 2 Drechslerfamilien, 3 Ochsenknechte, 5 Pferddeknechte, 3 Wurschen, welche Luß haben, Schweizer zu werden, durch **Lauterbach's Central-Bureau, Riesa, Kastanienstr. 81.**
Couvert's mit und ohne Firmenansdruck empfiehlt **Wittig die Buchdruckerei d. Bl.**

Die Expedition
des Kranken-Unterstützungs-Vereins der
Gast- und Schankwirthe
für die Stadt Riesa und Umgebung
(eingeschriebene Hilfskasse)
befindet sich vorläufig beim stellw. Vorstand
H. Gartenschläger. Die Expeditionszeit
ist wie seither täglich Mittags von 11-1 Uhr.
E. Kaulsch, Verf.

Stellung sucht ein hübsches
junges Mädchen
von auswärtig als Verkäuferin durch
Lauterbach, Rastanienstr. 81.

Pflaumen-Pflücker
werden angenommen bei
Raumann, Merzdorf.

Tüchtige Maurer
und Arbeiter werden bei hohem Lohn und
dauernder Beschäftigung sofort gesucht.
Wenzler & Reif, Baugeschäft,
Niederhäslich, Pex. Dresden.

Ein Pferd, guter Einspänner,
nicht zu verkaufen.
Hotel Kronprinz.

Ein älteres Pferd,
schwerer Zieher, guter Traber, nicht billig zu
verkaufen
Merzdorf No. 34.

Gute
Zucht- und Legehühner
versendet M. Becker,
Siegerländer Geflügelhof,
Woldenan (Sieg),
Preisl. m. zahlr. Anerkennungen
postfrei.

Va. Duger
Braunkohlen
empfehlen in allen Sorten billigt ab Schiff
in Riesa und Wörth
Friedrich Arnold.

Ca. 200 Cent. trockenes gesundes
Stroghen
verkauft
Bronnscho, Poppitz.

Wagen,
Korbwagen mit Federn, fast neu, steht zu
vert. G. Marle, Sattlerstr., Großenhainerstr.

Selbst die **würdevollsten Zahnschmerzmittel**
werden sofort gestiftet durch die An-
wendung der **Zahnwolle** von
Albert Wille, Linden-Hannover.
Zu haben in Gläsern à 30 Pf. bei:
A. B. Hennicke, Drog.,
Riesa

Das Urtheil über
Lana-Seife
von **Hahn & Hasselbach, Dresden,** lau-
tet: **Liebling der Damen,** denn
sie ist mild, beseitigt Sommersprossen,
Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten.
à 50 Pfg. bei **A. B. Hennicke, Drog.,**

Bergmann's
Lilienmilch-Seife
Aelteste allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz
von **Bergmann & Co., Berlin vorm. Frkt. a. M.**
Vollkommen neutral und von ausgezeich-
netem **Aroma** ist zur **Herstellung** und
Erhaltung eines **zarten blondend weissen**
Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen
Sommersprossen. Vorr.: Stck. 50 Pf.
bei **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.**

Prima Rasir-Seife
v. Hoflieferant **Otto, Dresden.** Alleinverkauf
für Riesa bei **F. W. Thomas & Sohn.**

Pianos
Nr. 450 bis 780,
Harmoniums,
auch leihweise,
Drehpianos
für Tanzsäle,
Piano-Sessel, Notenständer,
Violin-Notenpult (Nußbaum),
Clavier-Selbstspieler,
an jedes Piano passend, empfiehlt
Bernh. Zeuner.

Naturheilverein Riesa.

Donnerstag, den 9. dts. Mts., Abends 7/9 Uhr im Saale des **Hotel Kronprinz**
Vortrag
des Herrn Direktor **Wagner** der Bismarck'schen Naturheilanstalt **Wadeburg** über:
„Wie schützen wir uns vor Krankheiten und erhalten Körper
und Geist gesund und kräftig?“
Die geehrten Mitglieder und Einwohner von Riesa und Umgebung werden hierzu ergebenst
eingeladen. Eintritt frei.
Der Vorstand.

Gesangverein „Amphion“
Sonntag, den 12. September cr. von Nachmittags 3 Uhr ab
geselliges Beisammensein
im **Gasthof zu Jahnschhausen** (bei jeder Witterung). Der Saal ist reservirt.
Um recht zahlreiche Theilnahme der activen und passiven Mitglieder nebst Ange-
hörigen bittet
Der Vorstand.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik Riesa
empfehlen und halten alle landwirthschaftl. Maschinen und Geräte zu billigsten
Preisen am Lager und empfehlen zur Saison die bestbewährtesten **Drillmaschinen, Kartoffel-
ausgraber, Wägen, Quetschen, Dämpfer, unübertroffen, unter 19 der beste**
Apparat, mit dem 1. Preis ausgezeichnet, **Hub. Saaf'sche Pflüge, echt Laack'sche Saaf- und**
Ader-Eggen, Häckselmaschinen, Trieure, Getreidereinigungsmaschinen,
Milch-Centrifugen stets das Beste.
Alle Reservetheile und Reparaturen billigt!

Square head Saat-Weizen
bester Qualität, besonders typischer Keim, absolut sortenrein, die höchsten Erträge liefernd
und ebenso winterfest als nichtlagernd, verkauft unter Garantie 1000 Kilo zu 220 Mt., 100 Kilo
zu 22,5 Mt. frei Station Riesa
Rittergut Cottewitz 6 Strehla a. Elbe

Rieser Dünger-Abfuhr-Actien-Gesellschaft.
Den Herren Landwirthen zur Kenntniß, daß bei Abnahme von **Fäkalien** der Preis von
Markt 1,50 pro Wagen ab Haus oder pro Cbm ab Bassin, auf **1 Mark pro Wagen**
und **1 Mark pro Cbm** herabgesetzt worden ist.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.
Wir offeriren zur Herbstabfuhr:
Fäkalien pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Mt. **15.00**
Gloate „ „ 45 Bag „ „ **28.00**
Pferedünger „ „ 10000 kg „ „ **35.00**
Frachtberechnung erfolgt nach dem Nothstandstarif für Düngemittel mit
20% Ermäßigung.
Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt.

Lager-Räume
sind pr. 1. Januar 1898 (jeder Raum 120 Quadratmeter Fläche, auch zu Werkstätten für
Tischler, Schlosser, oder auch für Viehhändler passend, gewölbt, heller Stall, für 40 Pferde u.
Platz) zu vermieten. Zu erfahren bei **Eduard Müller, Gartenstraße No. 65.**

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Theil-
nahme, die uns bei dem Heimgange unseres guten, unver-
gesslichen, lieben Gatten, Vaters und Grossvaters
Carl August Dürichen
von so vielen Seiten zu Theil geworden sind, sagen wir
nur hierdurch Allen unseren
„innigsten, tiefgefühltesten Dank.“
Riesa, den 7. Septbr. 1897.
Anna Marie verw. Dürichen geb. Hanisch
nebst allen übrigen Hinterbliebenen.

Arauthäupter,
groß und feht, zu verkaufen
im **Gute No. 10** in **Geyda.**
Aus **Holland**
direkt bezogene **Blumenzwiebeln, Hyacinthen, Tulpen, Crocos, Tazetten,**
Jonquillen etc. für Topf- und Garten,
empfehlen in großer Auswahl
Gärtnerrei Röderau.

Erdbeerpflanzen,
beste reiftragendste Sorten, empfiehlt
Gärtnerrei Röderau.

Schöne Speisekartoffeln
empfehlen im Ganzen und Einzelnen
Gärtnerrei Röderau.

Garantirt solide Seidenstoffe,
Sammt, Plüsch und Peluche
liefern direkt am **Prima.** Von
Schleier zum **Prima** mit
Angabe des **Prima.**
von **Elten & Keussen,**
Fabrik u. Handlung, **Cresfeld.**

Kartoffel-Versteigerung.
Montag, den 13. a. c., Vormittags
9 Uhr kommen am **Reithain-Lichtenteeer Weg**
eine Partie **Kartoffeln** zeitweise meist-
bietend zur Versteigerung. **M. Knöfel.**

Speisekartoffeln
werden abgegeben zu 2 Mt. per Centner im
Wahnspeicher des Herrn **Rass**; auf
Bestellung liefert bis ins Haus zu 2.10 Mt.
Cheimschen, Rittergut Oppitzsch.

Schöne weiche Plant-Zungen- und
Rettig-Wirnen
sind zu verkaufen **Rundtheil 25.**

THEE
Messmer
Bellebe Theemischungen höchster Qualität. Mt. 2.00
u. 2.50 pr. Pfd. vorzähl. Qual. Preisgegek. 60 u. 50 Pf.

Diermal soviel
Blut- und Muskelbildung
wie in entöltem **Cacao**
haben **Leidende, Schwache, Blatarme**
in **Timbes Nährcacao**
Patete à 50, 85 und 160 Pf. bei
H. S. Gennick, Grünberg & Schäfer,
P. Roschel, Drog.

Achtung!
Täglich frischgepresste **Pflaumen,**
Wege 50 Pfg., empfiehlt
H. Kern, Rastanienstr. 61.

Achtung.
Pflaumen,
Wege 60 Pf., empfiehlt
R. Jäger, Kleiherstr., Bahnhofstr. 3.

Vieler Büchlinge,
täglich frisch, ger. Mal empfiehlt
Ernst Krenzmar, Fischhandlung.

Schellfisch,
frisch eingetroffen empfiehlt
Ernst Kretschmar, Fischhandlung.
Mittwoch, den 8. Sept. ladet zum

Schlachtfest
freundlich ein **M. Knöfel,**
Bahnhof Röderau.

Restaurant u. Café zum
kleinen Kuffenhaus
empfehlen morgen **Mittwoch 8. Eierplinsen,**
sowie gutgelegte **Biere und Weine.**

Restaurant z. Bürgergarten.
Morgen **Mittwoch 8. Kaffee** und
Eierplinsen. Dazu ladet ergebenst ein
Ernst Heinrich.

Gasthof Stern.
Zu unserm **Mittwoch, den 8. Septbr.**
stattfindenden **Kaffee-Kränzchen** erlaubt
sich nochmals freundlichst einzuladen.
Friedrich Otto.

Hotel Deutsches Haus.
Morgen **Mittwoch Schlachtfest, 9 Uhr**
Wellfleisch, Abends frische Würst und
Gallertschüsseln. **C. F. Kuhnert.**

Herzlicher Dank.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten,
welche den Sarg unseres kleinen, so früh von
uns geschiedenen lieben Sohnes **Alfred** so
reich mit Blumen schmückten, sagen nochmals
herzlichsten Dank.
So schlummre sanft, Du kleiner Knabe,
Ein Engel jetzt im Licht,
Du fühlst in Deinem kleinen Grabe
Der Atern Schmerzen nicht.
Dobersien, den 5. September 1897.
Die trauernde Familie
Franz Geibel und Frau geb. Thieme.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theil-
nahme und den überaus reichen Blumenschmuck
von Seiten lieber Nachbarn und Freunden bei
dem Begräbnis unseres guten Vaters, Groß-
und Schwiegervaters sagen wir Allen unsern
herzlichsten Dank.
Franz Schmoz und Frau.

Dank.
Zurückgelehrt vom Grabe unserer guten, un-
vergesslichen und treuergebenden Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin,
Frau Erdmuth verw. Pausmann
geb. Jähnig,
fühlten wir uns gedrungen, allen Denen, welche
uns so hilfreich zur Seite standen, zu danken.
Dank auch allen Denen von Nah und Fern,
die den Sarg unserer guten Mutter so reich
mit Blumen schmückten und ihr das Geleit zur
letzten Ruhestätte gaben. Besonders danken wir
Herrn Pastor Neumann aus Reithain für die
tröstlichen Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer
Kießig für die erhebenden Gesänge im Hause
und am Grabe.
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe
sanft!“ in die Ewigkeit nach.
Wohl Dir, Du hast nun ausgelitten!
Nach langem Ringen fandest Du,
Nachdem Du schmerzsvoll gekrönet,
Im Schooß der Erde sanfte Ruh.
Langenberg, Großenhain und Diersa,
den 3. September 1897.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Sierzu 1 Seilage.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Eine vom 3. August datirte Kabinetsordre des Kaisers, die Bezug nimmt auf die kürzlich erfolgte Erhöhung der Bezüge für eine Reihe höherer Offiziere, ist an sämtliche Truppenkommandos gerichtet. Die Kabinetsordre ordnet an, daß den Offizieren erneuert ans Herz gelegt werde, in ihrer Lebensführung jeden Luxus zu vermeiden, der mit der Vermögenslage des Betreffenden nicht in Einklang zu bringen sei. Die Kabinetsordre betont nachdrücklich, daß eine standesgemäße Lebensführung des Offiziers nicht mit einer aufwandsreichen Verwechslung werden solle.

Der „Samb. Corr.“ hält die Behauptung aufrecht, daß der neuliche Empfang des Professors Laband beim Kaiser sich auf die lippische Erbfolge bezogen habe. „Professor Laband hat dem Kaiser, der sich für diesen Streit sehr interessirte — war doch sein Schwager bis zum Schicksalsurtheil Regent des Fürstentums Lippe — über die Sache Vortrag gehalten, und dabei wird auch der vom Fürsten von Schaumburg-Lippe neuerdings erhobene Protest gegen die Erbberichtigung der Söhne des jetzigen Regenten, des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld, zur Sprache gebracht worden sein. Vorläufig wird der Protest keine Folgen haben, er wird aber vermuthlich wiederholt werden, wenn Graf Ernst sterben und sein ältester Sohn Regent oder Thron in Anspruch nehmen sollte. Nach seiner Thätigkeit in dem Erbfolgestreit wird Laband auch jenen Protesten nicht fernstehen.“ Hierbei ist übersehen, daß einem solchen Protest durch ein Landesgesetz sehr einfach vorgebeugt werden kann. Der ganze Erbfolgestreit wäre ja vermieden gewesen, wenn der letztverstorbenen Fürst bei seinen Lebzeiten die klare Regelung der Erbfolge veranlaßt hätte.

In Paris herrscht große Aufregung über einen Vorfall an der lothringischen Grenze. Rancour Melange zufolge wurde am Sonnabend der Zimmermeister Bartzet von der deutschen Gendarmerie auf dem Bahnhof von Novocant als Militärflüchtling verhaftet. Die Pariser chauvinistischen Blätter behaupten, Bartzet sei seit seinem 13. Jahre Franzose und habe im französischen Heere gedient. Sie erheben den schärfsten Protest gegen den angeblichen deutschen Willkürakt und fordern die Regierung auf, die energischsten Schritte zum Schutze Bartzets zu unternehmen und selbst vor Repressalien nicht zurückzuschrecken. Dossentlich, so bemerkt ein Journal, werde das Ministerium zu derartigen Maßnahmen auch den erforderlichen Mut haben; jezt oder niemals werde sich zeigen, ob die russische Allianz zu etwas nütze sei oder nicht. Da wird freilich das Blatt sich auf eine Enttäuschung gefaßt machen müssen.

Der Anarchist Landauer wird von seinen Genossen gefaßt. „Der Sozialist“ enthält folgende merkwürdige Bekanntmachung: „Alle diejenigen, welche uns Näheres über den Verbleib unseres verhafteten Rebaltours Gustav Landauer mittheilen können, werden dringend um Benachrichtigung ersucht. Die tiefbeträubte Redaktion.“ Landauer wurde im vorigen Monat aus Oesterreich ausgewiesen. Was es mit diesem Verschwinden auf sich hat, wird man wohl noch erfahren.

Die „Hamb. Nachr.“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes folgende Zeilen: „Zum Gedantage sind mir telegraphisch und schriftlich so viele begründete Rumbegungen zugegangen, daß es mir leider nicht möglich ist, dieselben einzelnen zu beantworten. Daher bitte ich meine Landsleute, welche meiner bei dieser Feier freundlich gedacht haben,

meinen herzlichsten Dank durch diese Veröffentlichung entgegen zu nehmen. von Bismard.“

Am Sonntag nach Schluß der gottesdienstlichen Feier hielt der Kaiser an das 11. Jägerbataillon eine Ansprache, in welcher er die Leistungen des Bataillons belobte und ihm mittheilte, es hätte die große Ehre, daß die Königin von Italien geruht habe, die Stelle als Chef des Bataillons anzunehmen.

Für die Detachements der Jäger zu Pferde hat der Kaiser neue Uniformen angeordnet; doch dürfen die alten aufgetragen werden. Koller und Waffentrock sind graugrün mit hellgrünen Kragenspitzen, schwedischen Kermelaufschlägen und Vorküffen, beim Detachement des Gardecorps mit goldenen Kragenspitzen für die Offiziere und solchen aus Rameelgarn. Die Offiziere haben ferner dunkelblaue Ueberzüge mit hellgrünem Kragen, welcher einen citronengelben Vorküffen hat. Die Uniform der Offiziere ist aus graugrüner Serge, bei den Mannschaften aus grauem Molton hergestellt. Die lange Tuckhose ist schwarz mit poncaurother Seitennaht, die Stiefelhose und Galahose weiß. Der Helm ist aus geschwärtztem und polirtem Stahlblech mit oxydirtem Hals gefertigt, die Mütze weiß mit hellgrünem Besatzstreifen und citronengelben Vorküffen.

Die „Kreuz-Ztg.“ beschäftigt sich in ihrer gestrigen Nr. mit den in der „Zukunft“ veröffentlichten Aeußerungen des Fürsten Bismard. Sie hätte gewünscht, daß die Liebe und Verehrung, welche dem Fürsten im deutschen Volke entgegengebracht werde, ihn bestärken hätten, aber manche Ereignisse der Vergangenheit den Schleier zu ziehen, und bedauert die Bemerkungen über die Kaiserin Augusta. Bezüglich der Kritik des Fürsten über die conservative Partei sagt das Blatt, es sei erklärlich, daß die Erinnerung an die Zeit, wo er die Unterstüßung der Conservativen nicht fand, für ihn keine angenehme sei, und gibt auch zu, daß bei der conservativen Partei nicht Alles so sei, wie es sein sollte, aber es erhebt Einspruch gegen den Versuch, Uebelstände, die bei einzelnen Mitgliedern in die Erscheinung getreten seien, als Kennzeichen der ganzen Partei darzustellen. Wenn Fürst Bismard das Gefühl habe, daß die Conservativen die Begriffe „conservativ“ und „gouvernemental“ verwechseln, so sei es unverständlich, welche Thatfachen dies Gefühl in ihm erzeugt hätten. Oft genug seien die Conservativen von der Regierung in die Opposition gedrängt worden, auch hätten sie ihre agrarischen Wünsche mit einem Nachdruck geltend gemacht, der ihnen schwere Bormärkte seitens der Regierung zugezogen habe. Freilich bei ihrer Opposition hätten sie die Formen gewahrt, denn vom Fürsten Bismard hätten sie gelernt, den König als obersten Leiter der gesammten preussischen Politik und die Wahrung der königlichen Rechte als die vornehmste Pflicht zu betrachten. Die Bismardische Politik habe die conservative Partei unterstüßt, weil sie seine Politik für eine gesunde hielt. Auf Dankbarkeit habe sie nicht gerachtet. Die vom Fürsten gebrauchte Form sei geeignet, den Kampf für Preussens und Deutschlands Größe gegen die Demokratie zu erleichtern. Ohne die Hilfe der Conservativen sei dieser Kampf ohne Aussicht. Unter keinen Umständen werde die Partei Gleiches mit Gleichem vergelten.

Oesterreich-Ungarn. Durch Vermittelung des tschechischen Städtetages für Böhmen, Mähren und Schlesien haben sich die Tschechen ihre Wünsche und Beschwerden auf's Neue kundgethan. Der von dem Prager Bürgermeister Podlipny eröffnete Städtetag war von 660 Theilnehmern besucht, unter denen sich mehrere Reichsrathsabgeordnete be-

finden. Zu Vorsitzenden wurden der Bürgermeister Petal aus Pilsen, der mährische Reichsrathsabgeordnete Jacel und der schlesische Reichsrathsabgeordnete Stratil gewählt. Nach Entsendung eines Halbtagungsstelegramms an den Kaiser wurde einstimmig ein Beschlus Antrag angenommen, der die Sprachverordnungen mit dem Wunsche ihrer Ausdehnung auf Schlesien lebhaft begrüßt, sich in einer scharfen Polemik gegen die „deutschen Ostrubstitutionsparteien“ ergeht, über die Zurücklegung der Tschechen bei der Besetzung hervorragender Verwaltungsstellen Klage erhebt und über die Haltung der Deutschen gegenüber den tschechischen Minderheiten, sowie über die Haltung einzelner Regierungsorgane gegenüber den Tschechen Beschwerde führt. — Durch Zurückhaltung und Bescheidenheit zeichnet sich Bruder Wenzel aus nicht gerade aus, das ergibt sich aus den vorliegenden Beschlüssen, so nahm sie äußerlich auch gefaßt sein mögen, auf's Neue.

Aus Böhmen wird eine neue Maßregelung gemeldet. Von der Statthalterei ist der Karlsbader deutsche Turnverein aufgelöst worden, da dieser nichtpolitische Verein in seiner Hauptversammlung beschlossen habe, dem Reichsrathsabgeordneten Wolf „wegen seines unerhörtrohen Auftretens im Reichsrathe gegen die Bergewaltigung des Deutschtums und der Freiheit des deutschen Volkes“ die Zustimmung auszusprechen.

Schriftleiter Doser in Eger wurde wegen seiner Leipziger Rede in Untersuchungshaft gesetzt und genaue Haus-suchung in der Schriftleitung und in der Wohnung vorgenommen. Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Reiniger, als Doser's Vertreter, hat protocollarische Beschwerde erhoben. — Die „L. N. N.“ bemerken dazu: Wir glauben nicht, daß es dem Grafen Badeni gelingen wird, aus der Rede Doser's hochverrätherische Absichten oder Pläne desselben zu destillieren. Doser hat kein Blatt vor den Mund genommen, er hat dem Minister unangenehme Dinge gesagt und dafür kann in dieser ja verklagen, aber Hochverrätherisches war in seiner Rede nicht zu finden. Aber die Anklage wegen Hochverrats als solche ist für den Herrn Grafen auch schon genkend. Gestattet sie, doch den Führer der Deutschen in den Kreiser zu setzen. Wir dürfen jedoch hoffen, daß es dem gewandten Rechtsanwalt Reiniger, unseren Lesern bekannt durch seine Mittheilungen über das verführte Pilsener Brauhaus, gelingen wird, die Entlastung des Gefangenen herbeizuführen oder ihn wenigstens vor langjähriger Kerkerstrafe zu bewahren. Im Uebrigen wird der polnische Graf, der heute in Oesterreich regiert, das Gegentheil von dem erreichen, was er wünscht: statt Doser und die Deutschen in Böhmen einzuschächtern, wird er sie härten und ihren Widerstand stärken. Sie haben bislang zur Genüge gezeigt, daß sie vor den Tschechen und Polen nicht zu Kreuze kriechen, eben so wenig wie vor den Praktikern des Grafen Badeni.

Türkei. Die Unruhen an der türkisch-persischen Grenze hätten, wenn man den vorliegenden Berichten glauben dürfte, in letzter Zeit großen Umfang angenommen. Nachdem die türkischen Kurden in persisches Gebiet eingefallen waren und in dem Dorfe Wor, unweit der Stadt Chot, ein entsetzliches Blutbad angerichtet hatten, wobei 97 Armenier und 13 Tataren getödtet wurden, unternahmen die Armenier einen Rachzug in türkisches Gebiet. Ein großes Zeltlager der Kurden wurde vernichtet, und fürchterliche Greuelthaten verübt. 200 Kurden wurden getödtet, allen Frauen die Brüste abgeschritten. Die armenischen Banden, größtentheils türkische Untertanen, betreten das persische Gebiet ungestört. — Die

Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von V. Felbern. 3

„Du kommst heute etwas spät, Walter.“ rief die Mutter dem jungen Manne entgegen, als er zu ihr ins Zimmer trat.

„Ja, Mama. Heute trifft die Nachtwache mich, und ich mußte auf Theodor Klages warten, der mich nach seinem Abendessen auf eine Stunde abzulösen kam.“ erwiderte Walter.

„Ich wünschte, ich könnte Dich vertreten, mein armer Junge. Es ist zu schlecht, daß Du jezt nicht nur den ganzen Tag, sondern auch noch die ganze Nacht zu arbeiten hast.“

„Ach, das macht mir wenig Kummer, auch wird die Geschichte nur von kurzer Dauer sein, und sie bringt etwas Abwechslung in die Einförmigkeit meiner Thätigkeit.“

„Guten Abend, Meta, ich freue mich, daß Du heute Abend so rosig aussehst. Hat Dir Frau Türler huldvoll zugeklächelt, Schwester?“

„Frau Türler hat schon seit Wochen nicht mehr gelächelt.“ erwiderte Meta, welche Lehrerin in der Erziehungsanstalt jener Dame war. „Ich fürchte sogar, sie wird nie wieder lächeln, wenn sie nicht die Gewißheit erhält, daß die Verbrecher, die unsere gute Stadt jezt zu ihrem Wirkungsplaz ausserloren haben, lebenslänglich eingekerkert werden. Ihr einziger Trost ist, daß auch ihre Nebenbuhlerin Frau Ente schwer genug unter der Schmach leiden muß, von der unsere Stadt so plötzlich heimgejucht wurde. Ich war übrigens diesen Rachmittag auch bei Agnes und Frau von Varjen. Sie läßt Dich herzlich grüßen, Walter.“

„Wer?“ fragte der Bruder mit aufsehendem Blick.

„Agnes, und sie that es in der Gegenwart des Herrn von Varjen.“

„Er scheint ein häufiger Gast im Hause ihres Vaters zu sein.“

„Ja, und dem Baron ist er stets willkommen.“

„Es ist seltsam, daß der stolze Bankier, welcher sonst

so ängstlich nach der Vergangenheit und der Vorgeschichte der Leute forscht, die er seines Umganges würdigt, diese Fremden so jählich in sein Herz geschlossen hat.“ bemerkte Frau Lösch.

„Ja, Baron von Hollbad ist ein wunderlicher Heiliger. Wenn man sein hochfahrendes Benehmen gegen mich sieht, sollte man nicht meinen, daß er der leibliche Vetter meines Vaters ist.“ sagte Walter fast heftig. „Aber der Tag kommt noch, Mama, an dem ich ihn nachdrücklich daran erinnern und mit meines Vaters Ansprüchen hervortreten werde.“

„Still Walter, still mein Sohn.“ bat Frau Lösch, ihre Augen mit den Händen bedeckend.

„Ach, Mama, es sind nicht so sehr meines Vaters Ansprüchen, die ich verfechten möchte, als seinen guten Namen, den Martin von Hollbad seit achtzehn Jahren durch eine Wolke schändlichen Verdachtes und böswilliger Verleumdung trübt. So Gott will, werde ich noch ausfindig machen, ob es das Blut eines Lösch oder eines Goswih ist, das den Boden des alten Schlosses bedeckt. Vergieb mir Mama, daß ich dieses traurige Thema berührte.“ sagte er, sich vom Tische erhebend, an dem er sein bescheidenes Mahl beendet hatte.

„Niemand, der Deinen Vater kannte, mein Sohn, hielt ihn eines Unrechtes fähig.“ erwiderte Frau Lösch mit unterdrücktem Schluchzen. „Er und Eduard Goswih, die Bewohner des alten Schlosses, verschwanden vor achtzehn Jahren in derselben Nacht. Einer von beiden wurde ermordet, das ist alles, was die Welt erfährt, oder jemals erfahren wird. Das unselige Ereignis verjagte Martin von Hollbad den Besitz des vielumstrittenen Vermögens.“

„Und machte uns zu Bettlern, Mama. Doch, Geduld. Ich werde an meines Vaters Stelle treten, und unserm Schicksal eine andere Wendung geben. Ohne diese Hoffnung, ohne diese Aussicht wäre ich nicht in Nothland geblieben. Die Welt soll noch Gelegenheit finden, mit richtigem Verständnis über den leichtfertigen und lasterhaf-

ten Goswih und meinen tadellosen, ehrenhaften Vater zu urteilen.“

„Sprich heute nicht mehr über diesen schmerzlichen Gegenstand, mein Kind.“ sagte die Mutter mit stehendem Blick, der das Feuer in dem Herzen des Sohnes sofort löschte.

„Ich werde Dir gehorchen, Mama.“ rief Walter die Mutter amarmend, „aber die finstere Wolfe, unter welcher wir so lange wandeln, verkümmert mir alle Lebensfreude.“

„Die Sonne wird sie siegreich zerstreuen, teurer Walter.“ tröstete Meta.

„Um der Lebenden und des Andenkens unseres geliebten Toten willen, möchte ich, das Licht bräche sich sehr bald Bahn, teure Meta. Ach, ohne diese Hoffnung würde ich den Hochmut und die verletzende Herablassung dieses Menschen längst nicht mehr ertragen haben.“

„Lange keinen Streit mit ihm an, mein Sohn.“ bat die Mutter. „Du weißt, wie sehr wir auf Deine Unterstützung angewiesen sind.“

„Mit ihm Streit zu suchen, teure Mama, liegt mir gewiß sehr fern. Baron Hollbad bezahlt meine Geschicklichkeit und meine Arbeitskraft und einen Teil meiner Zeit so gering als möglich, und macht mich überdies für die Fehler der anderen verantwortlich. Und wenn ich morgen schon seinen Dienst verlicke, wäre ich nicht mittellos. Ich möchte vor mir selber erröthen, wenn ich nicht auch ohne ihn für die Meinigen zu sorgen wüßte.“ sagte Walter stolz.

„Wie behandelte der Bankier Dich heute Abend, Meta?“ fragte Frau Lösch ihre Tochter, während Walter sich entfernt hatte, um seinen Ueberzieher zu holen.

„Wie immer, als eine nicht gern Geduldete.“

„Ich würde an Deiner Stelle nicht mehr hingehen, mein Kind.“

„Weshalb soll ich mich von dem frostigen Wesen dieses Mannes zurückschrecken lassen, mich für die Güte seiner Frau und Tochter dankbar zu bezeigen?“

„Du hast zu befürchten, daß er Dir eines Tages so begegnet, wie er mit Walter verfuhr.“

Richtigkeit dieser Meldung bleibt dahingestellt. Orientalische Einbildungskraft hat schon Ungeheuerliches geleistet.

Spanien. Die Nachrichten von Cuba lauten nichts weniger als günstig. Selbst die immer rosig gefärbten Telegramme Weylers gaben einen Schluß über den schlechten Verlauf der Dinge. Die Zusammenstöße dauern in allen Provinzen fort und namentlich auch in der Provinz Habana, wo noch starke Haufen von Aufständischen vorhanden sein müssen. Ähnlich wird gemeldet, daß bei den letzten Zusammenstößen 141 Aufständische getötet wurden und 223 sich ergeben haben; 38 spanische Soldaten wurden verwundet. (?) — Der Gesundheitszustand der Truppen ist außerordentlich schlecht. Die Zahl der Kranken wird jetzt mit 35- bis 50000 angegeben; meistens handelt es sich um Sumpffieber. Es fehlt an ordentlicher Pflege, an Ärzten, Apothekern, Betten u. s. w., wie man sich das bei solchen Zahlen ja wohl denken kann. Manches deutet darauf hin, daß die Regierung, wenn sie auf keinen allzu großen Widerstand bei der öffentlichen Meinung stößt, die Abführung neuer Verstärkungen für den Spätherbst vorbereitet.

Bermischtes.

Wort und Todtschlag im neuen Goldlande. Aus Brüssel schreibt man: Es ist schon viel davon gewarnt worden, nicht nach dem neuentdeckten Goldlande am Klondike zu ziehen, weil das Klima dort im Winter ein fürchterliches sei, und, da genügende Zufuhr unmöglich, der Tod durch Kälte und Hunger einen großen Theil der Goldsucher erwartete. Wie jetzt nun aus einem Briefe hervorgeht, den ein Correspondent des „Globe belge“ an diesen richtet, sind die Menschen, welche man in dem neuen Dorado trifft, noch weit mehr zu fürchten, als der Frost und der Mangel an Lebensmitteln. Das erste Gold, das ich fand, so schreibt der Correspondent des Blattes, verbarg ich in meinem Gürtel, aber ich befiel es nicht einen Tag darin, denn die Nacht darauf fielen zwei meiner Kameraden über mich her und stahlen es mir. Jeden Tag gab es Wort und Todtschlag, verschwanden Goldsucher, ohne daß Jemand darnach fragte, wohin sie gekommen, man wußte eben genau, was aus ihnen geworden war. Ich befiel denn auch nie ein Centigramm Gold bei mir oder in meiner Hant, trotzdem bin ich dreimal durch Messersitze verwundet worden und einmal durch eine Re-

volverkugel. Mein Gold, das ich in einem Foh verbarg, wurde mir gehohlen und erst unter den größten Gefahren und Mühseligkeiten gelang es mir, im Gebirge einen Bestied dafür ausfindig zu machen. Aber welche Vorsichtsmaßregeln mußte ich ergreifen, um den Flah zu vermeintlichen, wie oft riskirte ich, mein Leben dabei zu verlieren. Ich ging nie ohne zwei Revolver aus und befand mich in einem derartigen moralischen Zustand, daß ich zehn Personen niedergeschossen hätte, um die kleinste Quantität Gold zu retten. Von den Leuten, die uns Lebensmittel brachten und enorme Preise dafür verlangten und erhielten, sind wohl die meisten zu Tode gekommen, denn wenn sie mit ihrem Gelde zurückkehrten, lauerten Goldsucher ihnen auf und ermordeten sie. Es gelang dem Schreiber des Briefes schließlich, sein Gold unter militärischer Escorte nach New-York zu senden, doch hoffte er kaum es dort vorzufinden und war sehr erstaunt, daß dies der Fall war. Das Schreiben rührt also von keinem enttäuschten Goldsucher her, der darum auch andere hindern möchte, ihr Glück zu versuchen, und sollte daher allen Denen zu denken geben, die die Heimath in der Sucht nach schnellem Reichthum für dieses schreckliche Dorado aufgeben wollen.

Marktberichte.

Chemnitz, 4. September. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten R. 10,35 bis 10,80, (schl.), gelb, R. 9, — bis 9,60, (schl.), gelb, beich, R. — bis —, Roggen, (schl.) u. preuß. R. 7, — bis 7,50, (schl.), feuch, R. 6,55 bis 6,80, preußischer, alt R. — bis —, preußischer, neu, 7,50 bis 7,80, fremder R. 7,35 bis 7,75, Braugetze, fremde, R. 9,50 bis 11,50, Futtergerste R. 5,75 bis 6,50, Hafer, (schl.), durch Regen beschädigt, R. 7, — bis 7,50, (schl.), neuer, R. 6,75 bis 7,15, Hafer, fremder, R. 7,35 bis 7,75, Roggenbrot R. 7,25 bis 8, —, Weizen- und Futterweizen R. 7, — bis 7,50. Heu R. 4, — bis 4,20. Stroh R. 2,80 bis 3,20. Kartoffeln R. 2,75 bis 3, —. Butter pro 1 Kilo R. 2,20 bis 2,60.

Leipzig, 4. September. (Produktenbörse.) Weizen loco R. 172 bis 181, 200-215, neuer 175-182, matt. Roggen loco R. 132 bis 140, Posener R. —, matt. Hafer loco R. —. Rüböl loco R. 58,75 Fr., (schl.). Spiritus a 70 R. Verbrauchssteuer, 70er loco R. 44, — Fr., 50er loco —, —.

Königl. Proviant-Amt

(Gartenstrasse 6 I), Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1897.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 5,21+ 7,02 9,28* 9,59* 9,33+ 11,29 1,18 3,10 5,0+ 6,13+ 7,38* 9,14+ 11,48* 1,0* (f. a. Riesa-Hilbererau-Dresden).
 Leipzig 4,45* 4,50+ 7,51+ 8,58* 9,41 11,30+ 12,56+ 3,58 5,9* 7,30+ 8,23* 11,15 1,39.
 Chemnitz 4,57+ 9,0 10,43* 11,51 3,55 6,30 8,37* 9,53+.
 Riesa 4,51+ 7,13+ 10,2 1,21 6,10+ 9,39 bis Kommatz.
 Eiferwerda und Berlin 6,56+ 8,37 12,16 bis Eiferwerda, 1,58 5,13+ 9,40+ bis Eiferwerda.
 Hilbererau 4,0 8,32* 10,40 3,14 6,51 8,07* 12,20.

Kunft in Riesa von:

Dresden 4,44* 7,47+ 8,56* 9,37 10,56+ 11,35* 12,50+ 3,49 5,9* 7,16+ 8,22* 9,33+ 11,14 1,33.
 Leipzig 6,52 9,27* 9,57* 9,15+ 11,27 1,13 3,9 4,56+ 7,35* 9,9+ 11,47* 12,59* 1,21+.
 Chemnitz 6,44+ 8,28* 10,35 3,5 5,28 7,58 8,5* 11,39+.
 Riesa 6,18+ 8,51 12,37 3,33+ 8,19+ 11,4 von Kommatz.
 Eiferwerda 6,40+ 10,41* 11,43 3,6 6,5+ 8,30+.
 Hilbererau 4,30 9,22 11,22 3,43 8,35* 9,21 1,27.

Abfahrt von Hilbererau in der Richtung nach:

Dresden 11,2+ 3,25+ 8,27* 10,47+ 1,9*.
 Berlin 4,20+ 8,45* 3,37+ 7,8+ 8,15*.
 Riesa 4,23 9,10 11,10 3,36 8,29* 9,9 1,15.

Kunft in Hilbererau von:

Dresden 4,16+ 8,41* 3,30+ 7,2+ 8,11*.
 Berlin 10,56+ 3,21+ 8,23* 10,43+ 1,5*.
 Riesa 4,12, von Chemnitz 8,37* 10,47, 3,22 7,3 8,12* 12,34

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge fahren die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertägigen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Telephonische Feuermeldstellen.

Stadtrath (Rathhaus Hauptthür),	Zersprecherstelle Nr. 1,
Feuerwehr-Commanche Riesa	" " 28,
F. H. Bretschneider, Eiferstraße,	" " 21,
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz,	" " 34,
E. D. Walthor, Architekt, Gartenstraße 33,	" " 13,
Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstraße,	" " 33,
Mittergut Riesa (Gehöft),	" " 39,
Hübner & Schönberr (Dampfmühle),	" " 7,
Mittergut Gröba	" " 48,
Bamber, Gröba	" " 25.



Buchdruckerei
 Stereotype
 Verlag
 Buchbinderei
 Perforiranstalt

Langer & Winterlich
 (T. Langer und H. Schmidt)
 Kastanienstrasse Nr. 59 **RIESA** Kastanienstrasse Nr. 59.
Geschmackvolle Drucksachen
 als:
Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospekte, Preislisten, Cataloge, Broschüren etc. etc.
 werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

2 Fuhrer Pferdewürger
 sind zu verkaufen **Niederlagstr. 14.**
Pa. Mariafcheiner
Braunfohlen
 offerirt billigst ab Schiff in Riesa
G. A. Schulze.

! Niemand!
 verdumme bei trübem Abguss von Urin und unerklär. Schmerzen, Schwäche, Mattigkeit im Rücken, Kreuz, Brust u. Unterleib seinen
! Urin!
 chemisch-mikroskopisch untersuchen zu lassen. Alle Erkrankungen, bedingt durch Gehalt von Zucker, Eiweiß, Harnsäure u. werden sicher erkannt und durch erprobte, naturgemäße Verordnungen sicher beseitigt.
Morgen-Urin per Post erbeten an
Apotheker Otto Lindner,
 Dresden-N., Tiedstraße 15.

„D. Walters Besuche schienen ihm um Agnes' willen gefährlich, aber sein Widerstand wird ihm wenig nützen.“
 „Haußt Du, daß Agnes etwas an Deinem Bruder liegt?“ Ehe Meta antworten konnte, trat Walter wieder ein. „Ich muß jetzt fort, meine Lieben.“ rief er. „Ich habe kaum noch einige Minuten zu verlieren.“
 „Erlaube mir, Dich zu begleiten und Dir bei Deinem Wächterdienst Gesellschaft zu leisten,“ bat Meta.
 „Nein, nein, meine tapfere Amazone, Du darfst die Schätze nicht noch vermehren, die ich zu behüten habe.“
 „Um ein Uhr nachts wird diese tapfere Amazone Dir eine Tasse heißen Kaffees nach der Bank bringen,“ lachte Meta.
 „Das wirst Du nicht thun, Schwesterchen, sondern ruhig bei Mama zu Hause bleiben. Gute Nacht, Mama, gute Nacht, Meta.“

So sauber und zierlich Rohland am Tage war, so düster und leblos zeigte es sich in der Nacht. Seit dem geheimnisvollen Auftreten des Verbrechens in der sonst so friedlichen Stadt waren die Männer noch häuslicher geworden und verließen ihre Wohnungen nach einbrechender Dunkelheit nur selten, und die Frauen bestanden darauf, gleich nach Sonnenuntergang alle Fensterläden sorgfältig zu schließen.

Die Straßen zwischen Walters Wohnung und der Bank waren dunkel, still und öde. Nur der Wind heulte und raste wie unheilverkündend durch die lange Baumreihe, an welcher Walter eilig vorüberschritt. Rohland hatte Gas- und Wasserleitung, aber das Licht der Straßenlaternen flackerte so unmutig und unruhig, als wollte es erlöschen, und selbst die Strahlenbündel, welche von dem Bankgebäude niederleuchteten, vermochten nicht das Düstere zu verschleuen, das sich an diesem Abend auf alles herabsinken schien.

„Ich werde Sie bei Tagesanbruch ablösen,“ sagte Theo-

vor Klages zu Walter sich von dem Freunde mit heiterem Gruss verabschiedend.

Stören Sie Ihren Morgenschlummer nicht, Theodor, ich habe den verflüchtigten Schlaf schon nach.“

Als Walter sich allein befand, begab er sich in das Zimmer des Präsidenten und hielt eine sorgfältige Umschau in demselben, das gleiche that er in dem Bureau des Kassierers und in den Räumen, in welchen am Tage die Buchhalter vor ihren hohen Büsten arbeiteten. Auf den Drehschemeln lagen jetzt nur die leeren Schreibmittel, deren Kermel und Schöbe in zahllosen Spuren verzeichnet, wie häufig sie als Federwischer benutzt worden waren. Walters Wäch war nicht abergläubisch, aber er besaß eine lebhaft phantastische, und sah oft in den gewöhnlichsten Dingen seltsame und fremdartige Erscheinungen. In diesem Augenblick kamen ihm die sechs Stühle wie Geister vor, deren aschfarbene Kleider mit blutigen Fingern nach dem Bankgewölbe deuteten. Nach der Untersuchung im Innern trat Walter noch einmal vor das Haus und blickte die menschenleere Straße auf und nieder. Am Himmel hatten sich schwere Wolkenmassen aufgetürmt, welche mit Regenschauern drohten. Während er so dastand, schoß ein großer zottiger Hund an ihm vorüber und bald darauf vernahm er das Geräusch nahender Fußtritte. Walter zog sich in die Hausthür zurück, um die Ankommenden vorbeizugehen zu lassen. „Nach dem Schritt zu urteilen, ist es Wiban,“ dachte er. Im nächsten Augenblick stand der mißgestaltete Taubstumm, die Zähne klappend und sich tief verneigend, vor Walter. Trotz des Witterns, das der junge Mann mit dem armen Unglücklichen empfand, den er seit seiner frühesten Jugend kannte, war es ihm nicht möglich, ein Gefühl des Abscheus, des Entsetzens zu überwinden. Wiban hatte immer in dem alten Schloß oder in dessen Nähe gehaust, und über sein Alter und sein Verkommen gab es nur Vermutungen. Am Tage nach dem Verschwinden von Walters Vater und Eduard Goswiy war Wiban mit blutgetränkten Kleidern in der Stadt erschienen. Dieser Umstand veranlaßte die Leute in dem alten Schloße, in welchem Goswiy gewohnt hatte,

Nachforschungen anzustellen. Man fand auch alle Beweise für einen stattgehabten Mord, nur die Leiche selbst nicht.

„In diesem ungnädigen Gehirn,“ dachte Walter, „ist das Geheimnis verwahrt, das mein Leben umdüstert. O, wenn dieser stumme Mund sprechen könnte!“

Ein quiekender Laut Wibans lenkte die Aufmerksamkeit Walters auf ihn. Der Blödsinnige hatte sich auf das Pflaster niedergelauert und schien emsig unter den Steinen suchen zu wollen, an welchen er mit seinen breiten Händen rief und zerrte. Walter winkte den Blödsinnigen nach Hause zu gehen, und deutete ihm, nach dem Himmel weisend, pantomimisch an, daß es bald regnen werde. Wiban erhob sich, schaute zu den Wolken empor, und streckte ihm seine Hand hin. Aus Erfahrung wußte Walter, daß der unwillkommene Besucher am leichtesten durch ein Trinktöpfchen entfernt war. Er reichte ihm ein Gefäß und Wiban steckte es in den Mund und trank davon. Er war erst eine kurze Strecke fort, als der Hund wieder zurückgekehrt kam, und Wiban bemerkend, an diesem bellen und mit dem Schwanz wedelnd emporfletterte. Der Blödsinnige und das Tier hatten einander offenbar verloren, und waren jetzt entzückt, sich wiedergefunden zu haben. Alles war wieder totenstill. Das einzige Ding, das draußen noch nach schien, war die Rathhausuhr, die mit langsam feierlichen Schlägen die Stunden verkündigte. Die Zeit schien in dieser Nacht bleierne Schwingen zu haben. So oft die Uhr zum Schlagen ausholte, machte Walter die Runde durch sämtliche Bureau's, um dann wieder vor die Hausthür zu treten, und die Straßen auf- und niederzuschauen. Seine Hand ruhte auf der Pistole, die er in seiner Brusttasche verborgen hielt. Um zwei Uhr glaubte er an der nächsten Straßenecke den Schatten eines Menschen zu entdecken. Er lauachte bis zur dritten Morgenstunde, und als sich bis dahin nichts Verdächtiges regte, war er überzeugt, sich getäuscht zu haben, und kehrte beruhigt in das Haus zurück, um aufs neue die inneren Räume zu durchschreiten.

(Fortsetzung folgt.)